



HEUTE IN DER TAZ



ÄGYPTEN Machtprobe: Präsident Mursi und seine Muslimbrüder gegen den Rest des Landes > SEITE 2

KONGO Nach dem Fall von Goma: Ultimatum an Rebellen vorerst wirkungslos > SEITE 10, 12

BERLIN Tausende erinnern an Silvio Meier, der vor 20 Jahren ermordet wurde > SEITE 22

Fotos oben: reuters, dapd

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Wohl gesprochen! Auf die Frage, was er tun wolle, um bei weiblichen Wählern besser anzukommen, sagte Peer Steinbrück (SPD): „Es mag sein, dass ich auf Frauen im Alter von 18 bis Anfang 40 zu kopfgesteuert, zu wenig emotional wirke.“ Deshalb werde er sich aber nicht verbiegen. „Ich werde jetzt nicht zum Kuschel-Peer, in der Rolle wäre ich doch völlig unglaubwürdig.“ Stimmt. Es ist viel besser, wenn er den Frauen weiter ehrlich sagt, wie er sie einschätzt: Gefühlsdusel, intellektuell überfordert, um seine schlaun Reden zu kapiern. Das versteht *verboten* gut und

unterstützt die Kanzlerkandidatur von Dr. h. c. Steinbrück

TAZ MUSS SEIN

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 12.208 GenossInnen, die in die Pressefreiheit investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 25 90 22 13
Aboservice: 030 25 90 25 90 fax 030 25 90 25 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 25 90 22 38 | 90 fax 030 25 06 94 anzeigen@taz.de
Kleinanzeigen: 030 25 90 22 22
Redaktion: 030 25 90 02-0 fax 030 25 51 30, briefe@taz.de
taz.die tageszeitung
Postfach 610229, 10923 Berlin
taz im Internet: www.taz.de
twitter.com/tazgezwitscher
facebook.com/taz.kommune

Kommissar Sex

NEUES GESETZ Schwarz-gelbe Koalition will Sex mit Tieren verbieten

> Seite 4



Ja, leck mich doch: „Ein Tier kann sehr genau zeigen, was es will und was es nicht will“, behauptet Michael Kiok, der sich für die Rechte von Zoophilen einsetzt, im taz-Interview. Doch nun droht bei Sex mit Hunden Bußgeld. F.: Peter Rigaud/laif

KOMMENTAR VON JOST MAURIN ÜBER DAS GEPLANTE TIERSCHUTZGESETZ

Aigners Ablenkungsmanöver

Endlich beschließt die schwarz-gelbe Koalition einmal etwas für die Tiere: In ihrem Entwurf für das neue Tierschutzgesetz sieht sie Bußgelder für Sex etwa mit Hunden vor, auch wenn das Tier dabei nicht verletzt wird. Das ist in Ordnung – aber letztlich nur ein Ablenkungsmanöver von den wirklich drängenden Problemen im Tierschutz.

Geschlechtsverkehr ist nur legitim, wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind und frei entscheiden können. Menschen können Tiere aber auch so abrichten, dass diese sexuell gefügig sind. Also muss ein Staat, zu dessen Verfassungszielen auch der Tierschutz gehört, solche Handlungen verbieten.

Aber Zoophilie ist ein Nischenproblem – zumindest im Vergleich zu den alltäglichen Tierschutzverstößen in der Agrarindustrie. Jährlich werden Millionen Ferkeln die Schwänze abgeschnitten, damit sie sich

stressbedingt in engen und reizarmen Mastställen nicht gegenseitig abbeißen. Das Muskelfleisch von Hühnern und vor allem Puten wird in der Mast so überzüchtet, dass der übrige Körper die Last nur noch unter ständigen Schmerzen erträgt. Die meisten Schweine dürfen nie ins Freie und werden

Sodomie, ein Nischenproblem im Vergleich zu Tierschutzverstößen in der Agrarindustrie

stattdessen auf lediglich 0,75 Quadratmeter Stallfläche pro Tier gehalten.

Da jedoch bleiben Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) und die übrigen Koalitionäre weitgehend untätig. Schwanzkürzungen werden weiter massenhaft erlaubt sein. Die Qualzucht-Rassen werden immer noch benutzt. Auslauf und mehr

Platz wird den meisten Tieren weiterhin verwehrt.

Immerhin soll es verboten werden, Ferkel ohne Betäubung zu kastrieren – aber erst ab Ende 2018. Dabei sind schon lange praxistaugliche Alternativen verfügbar. Zumindest angedacht war, das Einbrennen von Zeichen ins Fell und die Haut von Pferden zu untersagen. Die Tiere erleiden dabei Verbrennungen dritten Grades – und starke Schmerzen. Selbst dieses Verbot strich die Koalition schließlich aus den Gesetzesentwürfen.

Der Grund für diese Politik ist klar: Aigner sitzt die Agrarlobby im Nacken, die um Gewinne fürchtet, wenn sie ihrem Produktionsfaktor Tier bessere Bedingungen einräumen muss. Das generelle Verbot von Sex mit Tieren dagegen kostet Aigner nichts. Aber deshalb wird das neue Tierschutzgesetz noch lange kein Gesetz, das diesen Namen verdient.

Altmaier gibt Klimaschutz die Note 6

WÄRME Minister nennt bisherige Maßnahmen „absolut unzureichend“

BERLIN *dpa/taz* | Umweltminister Peter Altmaier (CDU) hat die bisherigen Maßnahmen gegen die Erderwärmung kritisiert. „Das aktuelle Tempo des internationalen Klimaschutzes ist absolut unzureichend, um das angestrebte 2-Grad-Ziel tatsächlich zu erreichen“, sagte Altmaier kurz vor der UN-Klimakonferenz in Doha. Eine Erwärmung um 2 Grad wird als gerade noch beherrschbar erachtet. SPD, Grüne und BUND warfen der Regierung vor, selbst zu wenig zu tun. Die taz dokumentiert auf einer Deutschlandkarte den CO₂-Ausstoß aller 16 Bundesländer im Vergleich zu 16 Staaten der Welt. > **Wirtschaft + Umwelt** SEITE 9 > **Kultur + Gesellschaft** SEITE 13

Zuschuss für Haushaltshilfe

FAMILIE Union will Berufsrückkehr von Frauen fördern

BERLIN *taz* | Die CDU will Frauen nach der Babypause die Rückkehr in den Beruf erleichtern: Sie sollen künftig für 18 Monate Gutscheine für Haushaltshilfen erhalten. 6 Euro pro Stunde und maximal 15 Stunden im Monat hat die Fraktion laut *Focus* geplant. Familienministerin Kristina Schröder begrüßte das Projekt: „Angesichts des großen Potenzials an hochqualifizierten Frauen können wir dem Fachkräftemangel mit einer solchen Maßnahme begegnen“, sagte Schröder der taz. **OE5**
> **Inland** SEITE 6
> **Meinung + Diskussion** SEITE 12

Burschen mit Dachschaden

STUTTGART *dpa* | Im Dachverband der Deutschen Burschenschaften (DB) geht der Konflikt zwischen erzkonservativen und liberaleren Studentenverbindungen auch nach einem außerordentlichen Burschentag weiter. In der liberalen Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ) war von einer möglichen Spaltung des Dachverbands von rund 100 Burschenschaften mit etwa 10.000 Mitgliedern die Rede. Michael Schmidt von IBZ rechnete am Sonntag damit, dass demnächst bis zu zwanzig gemäßigte Burschenschaften ihren Austritt aus der Deutschen Burschenschaft erklären werden, und schloss nicht aus, einen neuen Dachverband zu gründen. > **Inland** SEITE 6



Sodomie

Sex mit Tieren soll in Deutschland wieder bestraft werden. Gleichzeitig hat das neue Tierschutzgesetz viele Lücken



Verbot von Sex mit Tieren geplant

TIERSCHUTZ Wer ein Tier zu „artfremden“ sexuellen Handlungen zwingt, soll bis zu 25.000 Euro bezahlen. Darauf hat sich die Koalition geeinigt. Zoophile wollen klagen

VON CHRISTIAN RATH

FREIBURG taz | In Deutschland soll Sex mit Tieren bald wieder generell verboten sein. Das sieht eine Novelle des Tierschutzgesetzes vor, auf die sich die schwarz-gelbe Koalition geeinigt hat. Es drohen Bußgelder bis zu 25.000 Euro.

Früher war „widernatürliche Unzucht“ strafbar. Betroffen war sowohl der Geschlechtsverkehr zwischen zwei Männern als auch der Sex zwischen Mensch und Tier (Sodomie oder Zoophilie genannt). 1969 wurde dann das Sexualstrafrecht liberalisiert und die Strafvorschriften entfielen. Sex mit Tieren ist seitdem nur noch strafbar, wenn dem Tier dabei erhebliche Verletzungen zu-

keit geahndet werden soll. Dabei sollten auch „nicht erhebliche“ Verletzungen infolge solcher Praktiken mit einem Bußgeld sanktioniert werden.

Zuletzt hat die Koalition den Gesetzentwurf noch einmal verschärft. Nun kommt es nicht mehr auf eine Verletzung des Tieres an, entscheidend ist der Zwang zu „artwidrigem Verhalten“. Die Koalition will verbieten, ein Tier „für eigene sexuelle Handlungen zu nutzen oder für sexuelle Handlungen Dritter abzurichten oder zur Verfügung zu stellen und dadurch zu artwidrigem Verhalten zu zwingen.“ Das erklärte Hans-Michael Goldmann (FDP), der Vorsitzende des Agrarrausschusses.

Die Verschärfung ist möglicherweise der Ausgleich dafür, dass die eigentlichen Reformziele nicht erreicht wurden. Aigner wollte ab 2017 die betäubungslose Kastration von Ferkeln verbieten. Außerdem sollten Brandzeichen an Pferden verboten werden. In beiden Punkten musste Aigner auf Druck der Agrar- und Pferdeblobby zurückstecken. Nach der schwarz-gelben Einigung soll der Schenkelbrand mit schmerzstillenden Maßnahmen erlaubt bleiben. Bei der Ferkelkastration soll erst ab Ende 2018 eine Art örtliche Betäubung vorgeschrieben werden.

Die Novelle des Tierschutzgesetzes soll am Mittwoch im Agrarrausschuss beraten und Mitte Dezember im Bundestag beschlossen werden.

Das Zoophilie-Verbot betrifft vor allem die relativ kleine Szene von Menschen, die offen oder anonym dazu stehen, dass sie Sex mit Tieren haben. Aus ihren Reihen wurde eine Verfassungsbeschwerde angekündigt.

Künftig kann der Sex auch bestraft werden, wenn das Tier nicht verletzt wird

gefügt werden. Die Vorschrift fand sich deshalb nicht mehr im allgemeinen Strafbuch, sondern im Tierschutzgesetz.

Bei der jetzt geplanten Novellierung des Tierschutzgesetzes wollte Agrarministerin Ilse Aigner (CSU) hieran eigentlich nichts ändern. Doch Tierschutzverbände machten Druck, sprachen von „Tierschändung“ und „Tiervergewaltigung“. In Anzeigen benutzten sie drastische Fotos von übel zugerichteten Tieren, obwohl solche Fälle ja heute schon strafbar sind.

Aigner reagierte Ende August und versprach, dass Sex mit Tieren künftig als Ordnungswidrig-

Ferkel und Pferde: Grüne kritisieren Kompromiss

Die Grünen haben die von der schwarz-gelben Koalition geplante Tierschutzreform scharf kritisiert.

„Die Angst der niedersächsischen Union und FDP, bei der Pferdezüchterlobby Prozente zu verlieren, hat dazu geführt, dass das Verbot des Schenkelbrandes nicht kommen wird“, sagte die stellver-

tretende Grünen-Fraktionschefin Bärbel Höhn.

Auch bei der Ferkelkastration sei die sich nun abzeichnende Kompromisslinie „widelweich und ein Geschenk an die Billigfleischindustrie“, sagte Höhn. Agrarministerin Ilse Aigner (CSU) werde „wie ein Zirkuspferd vorgeführt“. (dpa)



Bis 1969 galt Sex mit Tieren juristisch als „widernatürliche Unzucht“ – genau wie Sex unter Männern Foto: vario images

„Tiere sind leichter zu verstehen als Frauen“

taz: Herr Kiok, Sie bezeichnen sich als „zoophil“ – was heißt das?

Michael Kiok: Dass ich mich emotional und sexuell zu Tieren hingezogen fühle. Ich lebe mit Cessie, einer achtzehnjährigen Hündin, zusammen.

Wie viele Zoophile gibt es in Deutschland?

Das kann niemand seriös beantworten, da die meisten Zoophilen sich verstecken. Ich schätze, wir sind mehr als 100.000 Zoophile in Deutschland.

Mit welchen Tierarten verkehren Zoophile?

Als sich das Leben auf dem Land abspielte, waren das wohl meist Kühe, Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine. In der Stadt sind es heute vermutlich überwiegend Hunde.

Ist das Geschlecht des Tieres wichtig?

Es ist nicht egal, aber auch nicht so wichtig wie unter Menschen.

Sind meist Männer zoophil?

Nein, das sieht nur so aus, weil die meisten Zoophilen, die offen auftreten, Männer sind. Ich bin aber überzeugt, dass es genauso viel weibliche Zoophile gibt.

Was heißt „Sex mit Tieren“? Wer penetriert hier wen?

Häufiger penetriert das Tier den Menschen als umgekehrt. Eine Verletzungsgefahr liegt also eher beim Menschen. Aber Sex ist nicht nur Penetration. Man kann das Tier auch mit der Hand masturbieren oder lecken oder sich lecken lassen.

Geht es Zoophilen nur um Sex oder auch um Gefühl?

Es gibt beides. Für die einen ist ihr Tier ein geliebter Lebenspartner, mit dem sie auch Sex haben. Für die anderen ist das Tier vor allem Sexualpartner. Ganz wichtig: Mit Leuten, die Tiere quälen, den Zoosadisten, haben Zoophile

SEXUALITÄT Michael Kiok ist Lobbyist für die Rechte der Zoophilen. In der taz spricht er über sexuelle Tierliebe und warum diese nichts mit Tierquälerei oder Pädophilie zu tun habe

nichts zu tun. Wir wollen, dass den Tieren gut geht. Bald droht für jede sexuelle Handlung mit Tieren ein Bußgeld bis zu 25 000 Euro ...

... wenn das Tier dabei zu artwidrigem Verhalten gezwungen wird. Es geht hier aber um Haustiere, die mit dem Menschen zusammenleben. Für sie ist Sexualität mit einem Menschen nicht artwidrig. Für uns Zoophile ist entscheidend, dass man nichts tut, was das Tier nicht will.

Ein Tier kann nicht „Nein“ sagen.

Ein Tier kann sehr genau zeigen, was es will und was es nicht will. Und es zeigt das auch immer.

Wenn ich meinen Hund ansehe, weiß ich sofort, was los ist. Tiere sind viel leichter zu verstehen, als zum Beispiel Frauen.

Man kann Tiere aber auch dressieren ...

Stimmt. Doch wer das macht, ist in der Szene ganz schlecht ange-

sehen. Und es ist ja auch nicht nötig, schließlich haben Tiere eigene sexuelle Bedürfnisse. Jeder Rüde testet die Wesen um sich herum, ob man mit ihnen Sex-Spiele machen kann. Den meisten Menschen ist das peinlich. Doch wenn man ihn gewähren lässt, kommt er immer wieder.

Pädophile behaupten ebenfalls, sie würden nur die sexuellen Wünsche der Kinder erfüllen, und benutzen sie dabei für die Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Ein ganz schräger Vergleich. Tiere sind keine Kinder. Erwachsene Tiere haben eine erwachsene Sexualität, die sie ausleben wollen. Tiere leben im Hier und Jetzt. Wenn es ihnen gut geht und sie Spaß haben, bekommen sie später keine psychischen Probleme.

Sie glauben also, das neue Gesetz betrifft Zoophile gar nicht, weil für Haustiere der Sex mit Menschen nicht artwidrig ist?

Natürlich betrifft uns das Gesetz, es zielt auf uns ab. Wir werden uns juristisch dagegen wehren.

Mit welcher Begründung?

Ein solches Verbot ist in keiner Weise erforderlich und damit unverhältnismäßig. Wer Tiere quält, macht sich ja heute schon strafbar. Das finden wir auch absolut richtig. Aber es kann doch nicht sein, dass jede sexuelle Handlung von Menschen mit Tieren als artwidrig sanktioniert wird – ohne dass irgendein Schaden nachgewiesen werden muss.

Das klingt sehr nach dem alten Paragraphen 175b, „widernatürliche Unzucht“ zwischen Mensch und Tier bestraft wurde.

Damals ging es um das angeblich widernatürliche Verhalten von Menschen, jetzt geht es um Tierschutz.

Gut, die Argumentation hat sich verändert. Jetzt wird die öffentli-

che Moral eben auf die Tiere projiziert. Aber bloße Moralvorstellungen haben im Recht nichts zu suchen, vor allem wenn sie so scheinheilig sind.

Warum scheinheilig?

Der beidseitig befriedigende sexuelle Kontakt zwischen Mensch und Tier soll als artwidrig verboten werden, aber sexueller Missbrauch von Tieren in der Agrarindustrie bleibt erlaubt.

Sexueller Missbrauch?

Es ist weiter erlaubt, einem Züchter einen Elektrostab in den Hintern zu rammen, um ihn zur Ejakulation zu zwingen. Es bleibt auch erlaubt, eine Stute zu fesseln, damit ein Hengst sie bespringen kann, ob sie will oder nicht. Und weil man dagegen nicht vorgehen will, werden die Zoophilen zum Problem erklärt.

Was würde passieren, wenn das neue Gesetz beschlossen wird?

Man würde zum Beispiel versuchen, mir meinen Hund wegzunehmen, obwohl der Amtstierarzt, der ihn untersucht, nichts zu bemängeln hatte.

Beträfe das alle Zoophilen?

Nein, natürlich nur die wenigen, die wie ich öffentlich bekannt sind. Es gibt inzwischen Gruppen, die gegen Zoophilie hetzen. Die würden uns auch anzeigen.

Ist diese Anti-Zoophilie-Bewegung neu?

Ja, es gibt sie in dieser massiven Form erst seit einigen Jahren.

Wodurch wurde sie ausgelöst?

Im Internet konnten Zoophile erstmals mit Gleichgesinnten über ihre Neigung kommunizieren. Das war eine wahnsinnige Befreiung, zu sehen, dass man damit nicht allein ist. Die Zahl der Selbstmorde unter Zoophilen ging stark zurück. Zugleich hat diese Sichtbarkeit auch Gegenbewegungen ausgelöst.

Interview: Christian Rath



Michael Kiok ist 52, ist Vorsitzender des Vereins Zeta (Zoophiles Engagement für Toleranz und Aufklärung). Nach eigener Aussage ist Zeta weltweit der einzige Verein, der sich für die Rechte von Zoophilen einsetzt.

bewegung.taz.de

Was macht die Bewegung?

Montag, 26. November Stuttgart | Ausdauer Die 150. Montagsdemo gegen das „destruktive Projekt Stuttgart 21“, 18 Uhr, vor dem Hauptbahnhof Berlin | Krise „Zeit für Gerechtigkeit“, Kongress bis Donnerstag in der Friedrich-Ebert-Stiftung (Haus 1), Hiroshimastr. 17 Potsdam | „Rainbow Warrior“ Greenpeace Filmabend, 18 Uhr, Freiland, Friedrich-Engels-Str. 22

Hamburg | Migration „Allein schon Grenzen“, eine Einführung in die Kritik der Migrationspolitik, 18 Uhr, T-Stube im Pferdestall, Allende-Platz 1 Leipzig | IMK „Innenministerkonferenz versenken“, Informationsveranstaltung zu den geplanten Protesten bei der IMK, die vom 1. bis 7. Dezember in Rostock stattfindet, 21 Uhr, Erythrosin Eisenbahnstraße 127

Dienstag, 27. November Berlin | Flucht Konferenz: „Europäische Flüchtlingspolitik und Menschenrechte“, ab 17:30 Uhr Vorträge in der Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, danach Konzert mit „Strom und Wasser“ Augsburg | Nahost Vortrag und Diskussion „2 Völker – 1 Land – 0 Frieden“, Eindrücke von einer Reise nach Palästina und Israel, 19:30 Uhr, Zeughaus, Zeugplatz 4

Mittwoch, 28. November Berlin | Tabak „Cash Crop ohne Alternative?“, Internationale Tagung über die Folgen des Tabakanbaus, ab 12:30 Uhr, Armony-Hotel, Mariannenplatz 26 (www.unfairtobacco.org) Rastatt | Rassismus „Was heißt eigentlich Antiziganismus?“, über die Stigmatisierung von Menschen als Zigeuner, 19 Uhr, Art Canrobert, Karlstr. 23

Donnerstag, 29. November Bonn | Sanktionshungern Ralph Boes hungert aufgrund einer 90%-Hartz-4-Sanktion, Vortrag zur Verfassungsbeschwerde, 19 Uhr, Werkstatt für Friedensziehung, Wittelsbacherring 22 Hannover | Kriegsmusik Protest gegen ein Militär-Adventskonzert in der Kirche, 18 Uhr, Vor der Neustädter Hof- und Stadtkirche, rote Reiche